



Estland – ist das ein Teil von Russland oder Polen? Welche Sprache spricht man da? Das sind Fragen, die mir immer wieder gestellt wurden, bevor meine große Reise begann: Ein Jahr im kleinsten Land des Baltikums zu verbringen, in dem weniger Menschen als in Berlin leben; von dem die Leute denken, es gäbe weder Internet noch Computer und dass jeden Tag Fisch gegessen wird. Aber eigentlich haben die Leute keine Ahnung.

Ich selbst muss sagen, bevor ich hierher kam, wusste ich auch nicht besonders viel. Mal ganz abgesehen von der Sprache. Das einzige was ich konnte war *Tere* (Hallo) und *Minu nimi on Pauli* (Mein Name ist Pauli). Das alles hat es für mich aber viel spannender gemacht. Kein Austauschjahr in Amerika oder Australien, wie so viele andere. Ich wollte was ganz Neues – Estland.

Schon vor meinem Jahr haben mir viele Leute erzählt, dass Esten schüchterne Menschen seien, die keine Emotionen zeigen. Das durfte ich hier dann auch feststellen. Dennoch sind sie sehr liebenswerte Menschen, und wenn man sie einmal etwas besser kennengelernt hat, merkt man, wie lustig sie sein können.

Wusstet ihr eigentlich, dass in Estland Skype erfunden wurde? ich lüge nicht, wenn ich erzähle, dass es in jedem Klassenraum meiner Schule einen Computer gibt. Hier erfährt man eigentlich alles übers Internet, sogar die Noten. Jeder Schüler und Lehrer bekommt einen Account. Dort werden Noten, Fehlzeiten, Hausaufgaben und Verspätungen eingetragen. Der einzige Haken daran für die Schüler ist, dass die Eltern ebenfalls den Zugriff darauf haben...

Das Essen ist nicht so sehr anders. Es werden aber unglaublich viele Kartoffeln gegessen. Meine Lieblingspeise ist *Kohuke*. Leider gibt es das in Deutschland nicht. Es ist eine Art Quark mit Schokolade außen rum. Und wenn ihr mal nach Estland kommt MÜSST ihr es probieren. Es schmeckt einfach super!

Wie gesagt, bevor ich nach Estland kam, konnte ich kaum ein Wort sagen. Jetzt, nach knapp sechs Monaten, verstehe ich nun endlich einiges und kann an Alltagsunterhaltungen teilnehmen. Nur der Unterricht fällt mir schwer. Aber man muss auch berücksichtigen, dass die Sprache nicht wie im Deutschen vier, sondern 14 Fälle hat! Dennoch kann ich stolz auf mich sein, denn es ist die schwerste Sprache, die ich bis heute gelernt habe. Manchmal passieren auch lustige Dinge, wenn man statt *Mul on kõht täis* (Ich bin satt) *Mul on täis* sagt. Das bedeutet nämlich: Ich bin betrunken. Auch wenn es so schwer ist, macht es unglaublich viel Spaß, die Sprache zu lernen.

Nach Estland zu gehen, war die beste Entscheidung. Und ich kann nur jedem weiterempfehlen, dem diese einmalige Chance geboten wird, sie wahr zu nehmen. Wie so viele sagen: Es war das beste Jahr meines Lebens! Das stimmt, auch wenn es manchmal Höhen und Tiefen gab und man die eigene Familie und Freunde vermisst.

*Pauline Schöning (11. Jahrgang)*